

Mariefelder Grundschule - Konzept eFöB

Mittagsband
Aufsichtspflicht
Regeln
Integration
Erzierungsmaßnahmen
Normen und Werte
Fairnesstaler
Elternarbeit
Lern- und Lebensraum
Differenzierung
Eigenverantwortung
Ressourcen

Gemeinsam
Räume
Unterrichtsbegleitung
Nationalitäten
Daten
Soziales Lernen
Chancengleichheit
Hausaufgaben
Unfallkasse Berlin
Leseoase
Erzehungsauftrag

Evaluation
Ferien
Öffentlichkeitsarbeit
Betreuung

Konzept für die ergänzende Förderung und Betreuung (eFöB)

An der Marienfelder Grundschule sind derzeit 23 Erzieherinnen und Erzieher, darunter zweisprachige, beschäftigt, davon eine Koordinierende Erzieherin und 2 Facherzieher für Integration.

Die Erzieherinnen und Erzieher sind festen Klassen beziehungsweise Jahrgangsstufen zugeordnet. Es gibt 28 Klassen, 15 der Jahrgangsstufe 1 bis 3, und 13 der Jahrgangsstufe 4 – 6, mit insgesamt 642 Schülerinnen und Schülern verschiedenster Nationen und kultureller Herkunft.

Schule beinhaltet nicht nur den Unterricht, sondern auch den außerunterrichtlichen Bereich (eFöB).

Ziel ist es, einen Lern- und Erfahrungsraum zu schaffen, an dem sich alle am Schulleben beteiligten Personen geborgen fühlen und sich höflich, wertschätzend und respektvoll begegnen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Zeit der ergänzenden Förderung und Betreuung die Möglichkeit haben, ihre individuellen und altersspezifischen Kompetenzen zu erweitern und kreativ zu sein.

Den Schülerinnen und Schülern sollen in der Zeit außerhalb des Unterrichtes viele Möglichkeiten und Anregungen im kognitiven, emotionalen, sozialen und emanzipatorischen Bereich gegeben werden um dadurch ihre Persönlichkeitsentwicklung und Selbständigkeit zu fördern und zu unterstützen.

Die interkulturelle Erziehung und die Integration sind ein fester Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit.

Die Erzieherinnen und Erzieher unterstützen das ganzheitliche Lernen der Kinder.

Mittagsband

Alle Schülerinnen und Schüler der Marienfelder Grundschule haben die Möglichkeit, am Mittagessen teilzunehmen. Hierfür ist eine Registrierung durch die Eltern beim Caterer erforderlich. Das Mittagessen ist für die Klassenstufen 1 bis 6 kostenfrei.

Während des Mittagsbandes essen alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 bis 3 gemeinsam mit der Klassenerzieherin oder dem Klassenerzieher, in einer von zwei zur Verfügung stehenden Mensen. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 bis 6 werden durch in der Mensa vorhandene Aufsichten betreut.

Unser Caterer „Z - Catering“ bereitet das Essen täglich frisch zu. Hierbei wird auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Kost geachtet. Die Schülerinnen und Schüler können zwischen zwei Gerichten, davon eins vegetarisch, wählen. Zudem steht eine Vitalbar mit Obst, Gemüse und Salat zur Verfügung, an der sich die Kinder selbst bedienen dürfen.

Aufsichtspflicht

Wie nach § 1631 (BGB) beschrieben, unterliegt den Erzieher*innen sowie weiterem pädagogischem Personal, nach in Obhutnahme des Kindes, die Aufsichtspflicht.

Diese nehmen die Kinder, bei uns Erzieher*innen, in Anspruch, wenn wir beispielsweise mit den Kindern essen gehen sowie in Betreuungsstunden oder weiteren Unterrichtsbegleitungen. Aber auch in der dritten Hofpause, in der ausschließlich die Erzieher*innen die Aufsicht führen, anders als in den ersten beiden Hofpausen, in denen nur Lehrer*innen die Aufsicht führen, stehen die Hortkinder in unserer Aufsichtspflicht.

In dieser ist dafür Sorge zu tragen, dass Schülerinnen und Schüler wohlbehalten ohne Personen- und Sachschäden Dritter, die Pause als Zeit der Regeneration wahrnehmen und anschließend erholt den Betreuungszeitraum, bis zur Abholung durch die Eltern, verbringen können.

Regeln

Regeln und Rituale sind eine notwendige Voraussetzung für ein erfolgreiches Zusammensein in unserer Schule. Sie geben den Kindern Halt, erleichtern das miteinander Leben und Lernen, sowie fordern und fördern die Selbstständigkeit. Regeln und Rituale helfen den Kindern, Sicherheit und Orientierung zu finden, sich zu freuen und sich wohl zu fühlen. Sie setzen Grenzen, vermitteln aber Klarheit und Zuverlässigkeit.

An der Marienfelder Grundschule sind derzeit 2 Facherzieher für Integration tätig.

Diese unterstützen und begleiten Schülerinnen und Schüler mit besonderen Betreuungsbedürfnissen und individuellem Förderbedarf während der ergänzenden Förderung und Betreuung.

Die Entscheidung über die Feststellung eines erhöhten, deutlich erhöhten oder wesentlich erhöhten Förderbedarfs wird von der Fachaufsicht für ergänzende Förderung und Betreuung in der Außenstelle Tempelhof – Schöneberg, nach vorheriger Beantragung, getroffen.

Um auf den jeweiligen Entwicklungsstand beziehungsweise die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingehen zu können, ist es unabdingbar, regelmäßig Beobachtungsbögen zu fertigen. Dies geschieht in der Klassengemeinschaft, in einer Kleingruppe oder auch in Einzelsituationen.

Um einheitlich, fundiert und reflektiert handeln zu können, ist eine enge Teamarbeit notwendig. Mit dem Klassenteam tauschen die Facherzieher für Integration ihre Beobachtungen aus und beraten über Maßnahmen zur Förderung.

Sie erstellen einen Förderplan und setzen diesen, gemeinsam mit der Klassenerzieherin / dem Klassenerzieher und der Sonderpädagogin um.

Entscheidend für den Erfolg der Integrationsarbeit ist eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eltern erhalten dabei Auskunft über den Entwicklungsstand ihres Kindes sowie den Verlauf der Förderungsmaßnahmen.

Erzierungsmaßnahmen

Erziehungsmaßnahmen sollen die Kinder zu einer Veränderung ihres Verhaltens bewegen. Sie stellen ein pädagogisches Mittel da. Vorgesehen sind hierzu insbesondere:

1. erzieherisches Gespräch mit dem Kind
2. gemeinsame Aussprache
3. Information an die Eltern
4. mündliche Tadel

Ordnungsmaßnahmen

Soweit der Einsatz einer Erziehungsmaßnahme nicht zur einer Konfliktlösung geführt hat, kann die Schule nach dem Berliner Schulgesetz folgende Ordnungsmaßnahmen treffen:

1. schriftlicher Verweis
2. Ausschluss vom Unterricht und anderen schulischen Veranstaltungen (bis zu zehn Schultagen)
3. Umsetzung in eine Parallelklasse (Entscheidend ist die Klassenkonferenz)
4. Überweisung in eine andere Schule (Kann nur von der Schulaufsichtsbehörde getroffen werden)

Vor der Entscheidung sind stets die Eltern anzuhören.

Normen und Werte

Die Vermittlung von Werten und Normen sind wichtig für unsere Schulgemeinschaft, wir brauchen diese, um ein friedliches und harmonisches Miteinander zu ermöglichen.

Als Erzieher*in teilen wir diese Werte und Normen nicht nur, sondern leben diese im täglichen Schulalltag in unserer Rolle als Vorbildfunktion vor.

Eine wichtige Rolle spielen aber auch Sie als Elternteil bei der Werte- und Normenvermittlung.

Für uns als Schule ist es sehr bedeutsam, für die Schülerinnen und Schüler eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich positiv entwickeln können und eigene positive Erfahrungen machen können.

Mit der Einführung des Fairnesstalers wollen wir vermehrt die Aufmerksamkeit auf jene Schülerinnen und Schüler richten, die fair, freundlich, höflich und hilfsbereit sind. Dabei sollen die Kinder geehrt werden, die sich an unsere Regeln halten, diese achten und respektieren.

Das Konzept dahinter lässt verstehen, dass die Schülerinnen und Schüler sich verteilt über einen bestimmten Zeitraum am Vormittag sowie am Nachmittag Sterne, Smilies oder andere Belohnungssymbole der jeweiligen Klasse für ihr gutes Verhalten verdienen können und in der Regel vor Weihnachten, Ostern und den Sommerferien im Klassenverband mit den Klassenlehrer*innen und Erzieher*innen transparent in einen Austausch darüber gehen, wer die fairste Schülerinnen und der fairste Schüler gewesen ist.

Die Verleihung findet, angeleitet durch die Schulleitung und unterstützt durch unsere Schulsozialarbeiter, in regelmäßigen Abständen statt. Dabei versammeln sich alle Klassen an einem Sammelpunkt und gratulieren den von der Klasse ausgewählten Schüler und Schülerinnen.

Elternarbeit

Wir freuen uns über aktive Eltern, die unser Schulleben bereichern. Eine wichtige Voraussetzung der Arbeit an unserer Schule ist eine partnerschaftliche, wertschätzende, respektvolle und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten. Sie ist die Grundlage für ein erfolgreiches Lernen.

Über die schulischen Gremien können Sie sich gerne einbringen und unser Schulleben mitgestalten sowie die Schulentwicklung fördern.

Auch außerhalb der Gremienarbeit gibt es vielfältige Möglichkeiten sich einzubringen, z. B. bei Klassen- und Schulfesten, Projektbegleitung sowie Begleitung bei Ausflügen.

Unser Lern- und Lebensraum begrenzt sich bei uns auf die Schule, den Klassenraum, der für den Vor- und Nachmittag genutzt wird, den Außenbereich, wo die Kinder nach Belieben sich austoben können oder anderweitige Projekte gestaltet werden können sowie die umliegende Umgebung, in der die meisten Schülerinnen und Schüler wohnen.

Uns Pädagogen*innen ist ein angenehmes Lern- und Lebensklima am Nachmittag ganz wichtig. Es soll eine entspannte Atmosphäre gestaltet werden, die für die Kinder als Ruhepol verwendet werden soll, um den Schultag positiv zu verarbeiten und so die bestmögliche Weiterentwicklung ihrer Individualität zu schaffen.

Deshalb versuchen wir, mit den uns vorhandenen Ressourcen, das selbstständige Leben und Lernen der Kinder in unserer Umgebung zu fördern und mit ihnen gemeinsam zu gestalten.

Es ist außerdem eine wichtige Aufgabe diesen Lern- und Lebensraum so zu gestalten, dass er für die Schülerinnen und Schüler ein anregendes Lernumfeld darstellt und sie sich so individuell entfalten können.

Dazu gehört natürlich auch, mit unterschiedlichen Angeboten und Projekten, den Lern- und Lebensraum altersgerecht und interessenorientiert weiter auszubauen. Zusammenarbeitend mit den Eltern, als wichtigem Bestandteil der Lebenswelt der Kinder, versuchen wir gemeinsam den Entwicklungsstand des Kindes zu evaluieren.

Differenzierung

Wir differenzieren die Angebote für die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihrer vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Angebote, strukturierter Tagesablauf und Hausaufgaben werden somit entsprechend der vorhandenen Möglichkeiten der Kinder geplant und durchgeführt. Dabei gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein und unterstützen und helfen ihnen, sich weiter zu entwickeln.

Eigenverantwortung

Das Zitat des Erziehungswissenschaftlers Peter Struck „Überbehütete Kinder sind genauso schlimm dran, wie vernachlässigte Kinder!“ sollte uns zu denken geben. Die Erziehung zur Selbstständigkeit muss ein wichtiges Ziel allerer sein, die die Kinder in ihrer Entwicklung betreuen und begleiten. Kinder sollten möglichst schnell nach der Einschulung gelernt haben, selbstständig ihre Schulsachen zu ordnen und für den kommenden Schultag ihre Schultasche zu packen. Das Tragen der Schultasche sollten nicht die Eltern besorgen. Kinder sollten den Weg auf dem Schulgelände und vor allem im Schulgebäude allein gehen.

Wir freuen uns, wenn Sie als Eltern unsere Bemühungen hierbei unterstützen.

Ressourcen

Die Erzieherinnen und Erzieher beobachten die Schülerinnen und Schüler ohne direkt zu interpretieren oder zu bewerten. Nur so ist es möglich, Interessen, Themen und bisher unentdeckte Seiten der Kinder wahrzunehmen. Dadurch erhält jedes Kind die Chance, seine Potentiale zu zeigen und zu entfalten.

Auch wir Erzieherinnen und Erzieher haben verschiedenste Ressourcen, die wir in unsere Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern im täglichen Alltag integrieren. Genauso verstärken und bereichern uns Auszubildende und Praktikanten, welche immer wieder an unserer Schule praktische Erfahrungen sammeln und uns tatkräftig unterstützen.

Auch durch unser breit gefächertes Netzwerk an Kooperationspartnern in unserem sozialen Umfeld haben wir Ressourcen, auf die wir in unserer täglichen Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern zurückgreifen.

Die Erzieher*innen der Marienfelder Grundschule beteiligen sich aktiv an der RAG (Regionale Arbeitsgemeinschaft) im Sozialraum Marienfelde, um sich mit Vertretern aus anderen Einrichtungen und Institutionen, wie anderen Schulen, Kitas, Polizei, Jugendamt und Gesundheitsdiensten sowie ehrenamtlich Tätige, auszutauschen und geplante Maßnahmen abzustimmen. Im Arbeitskreis KitMaSchu wird sich regelmäßig über die Standard zum Übergang Kita / Schule ausgetauscht. Für den Übergang an die Oberschule nehmen Erzieher*innen an den Informationsveranstaltungen im Bezirk teil und organisieren Besuche an Oberschulen. Des Weiteren besteht eine Zusammenarbeit mit einem Tierhilfshof, dem Tierhilfe Hof Samtschnute, um den Kindern den Tierschutz nahe zu bringen.

Regelmäßig nehmen alle Erzieher*innen an Teamsitzungen teil. Diese Sitzungen umfassen Dienstberatungen für Erzieher*innen, Beratungen in den Teams, die zusammen die offene Arbeit auf ihren Etagen planen und Teamsitzungen mit Lehrer*innen, um gemeinsam für die Kinder den Alltag zu planen und zu erleichtern.

Räume

Wie man auf dem Konzeptinhaltsverzeichnis erkennen kann, ist unsere Schule in drei Farben (blau, grün und rot) gegliedert. Die Farben finden sich in den jeweiligen Etagen wieder, in denen die Kinder in ihren Klassen- und Fachräumen lernen und leben. Neben dem Klassenraum, der auch am Nachmittag von den Kindern genutzt wird, bietet das Schulgebäude noch viele weitere abwechslungsreiche Angebote.

Unsere modern ausgestattete Schulküche lädt zum Backen oder Kochen ein und bietet ausreichend Platz zur individuellen Entfaltung. Auch die angrenzende Mensa kann am Nachmittag genutzt werden. Im Computerraum können die Kinder, begleitet durch uns, mit Hilfe von Lernprogrammen oder geeigneten Internetseiten, erste Erfahrungen am Computer sammeln und ausbauen. Im Erdgeschoss der Schule befindet sich die Bibliothek sowie der Mehrzweckraum. Die Bibliothek nutzen wir am Nachmittag meist für eine gemütliche Leserunde oder zur Bearbeitung gezielter Themenschwerpunkte. Des Weiteren können sich die Kinder in den Hofpausen Bücher für ihre Freizeit ausleihen, dazu benötigen sie lediglich ihren Schülerschein. Auch der Mehrzweckraum bietet hinreichend Platz für unterschiedlichste Aktivitäten, wie Singen, Tanzen oder Theater spielen. Für genügend Spaß an Bewegung sorgen wir mit Angeboten und Freispiel in der Turnhalle oder auf unserem neu gestalteten Schulhof.

U nterrichtsbegleitung

Die Klassenerzieherin / der Klassenerzieher hat feste Unterrichtsstunden zur Unterrichtsbegleitung. Sie / er unterstützt die Schülerinnen und Schüler im Unterricht. Die Unterstützung kann im Klassenverband oder in Kleingruppen für einzelne Schülerinnen und Schüler stattfinden, um ihnen helfend bei ihren Aufgaben zur Seite zu stehen. Durch die Unterrichtsbegleitung arbeitet das pädagogische Personal noch enger zusammen, um die Kinder optimal zu fördern und zu fordern. Durch die Präsenz im Unterricht wird zudem die Beziehung zu den Kindern intensiviert.

Nationalitäten

Jedes Kind bereichert unsere Schule durch seine Individualität. Das Aufeinandertreffen von Kindern verschiedener Nationalitäten, die sich auf der Grundlage der deutschen Sprache verständigen, ist eine große Chance. Der Horizont der Kinder erweitert sich und ihre interkulturelle Kompetenz wird gestärkt. Die Kinder lernen die Besonderheiten der anderen Nationalitäten kennen und respektieren (interkulturelle Sensibilität). Um dieses zu ermöglichen, benötigen sie zuallererst ein Verständnis über die eigene Kultur.

Unsere Aufgabe ist es, diese positiven Seiten herauszuarbeiten, in den Vordergrund zu rücken und den Kindern auch Gemeinsamkeiten aufzuzeigen, die sie verbinden. Kulturelle Unterschiede werden zur Selbstverständlichkeit, prägen aber dennoch die Individualität eines jeden Kindes.

Daten

Als Eltern sind Sie verpflichtet, Änderungen von Telefonnummern und Adressen umgehend dem Sekretariat und der Klassenlehrerin / dem Klassenlehrer sowie der Klassenerzieherin / dem Klassenerzieher mitzuteilen. Für die Schule ist es ärgerlich, von geänderten Telefonnummern erst über Bandansage zu erfahren. Zudem erschweren Sie uns die kurzfristige Information im möglichen Notfall.

Es kann vorkommen, dass Ihrem Kind während des Unterrichts übel wird, es in der Pause oder während der ergänzenden Förderung und Betreuung stürzt oder sich anderweitig verletzt. In diesem Falle müssen wir sichergehen können, dass wir Sie oder die Großeltern oder andere abholberechtigte Personen schnell und problemlos erreichen können.

Die Entwicklung der sozialen Kompetenz ist Schwerpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Rituale und regelmäßige Gruppengespräche sind ein fester Bestandteil in der Arbeit im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern.

In der Marienfelder Grundschule sind PeP – Stunden in jeder Klasse verbindlich im Stundenplan integriert und fester Bestandteil des sozialen Lernens.

Pep Unterricht an der Marienfelder Grundschule

Wir als Pädagogen*innen haben nicht nur den Wunsch, sondern auch die Aufgabe, ein friedliches und freundliches Miteinander zu schaffen, bei dem die Kinder nicht nur andere, sondern auch sich selbst respektieren und wertschätzen. Jedes Kind muss dabei individuell betrachtet werden, mit unterschiedlichsten Kompetenzen, Wünschen und Bedürfnissen. Die Schule soll für alle Klassen ein Ort werden/sein, in dem sie sich wohl und geborgen fühlen können. Um solch ein soziales Umfeld zu gestalten und die Sozialkompetenz der Kinder zu stärken, müssen, gemeinsam mit ihnen, bestimmte Regeln und Strukturen erarbeitet werden. Mit Hilfe dieser Regeln und unserer Unterstützung lernen die Kinder sich selbst zu reflektieren, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und Konflikte konstruktiv zu lösen. Dieses Training zum Sozialen Lernen ist in den Stundenplänen aller Klassenstufen als „Pep“ (*Programm zur Entwicklung der Persönlichkeit, Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltprävention*) fest verankert. Dieser Unterricht findet einmal wöchentlich statt und ist an die Klassenstufen speziell angepasst.

Freundschafts-Medaille für die Kinder im Rahmen des Pep-Unterrichts der 1.- 3. Klassen

In der ersten Klasse geht es zunächst darum, dass sich die Kinder untereinander kennen lernen. Dabei ist es wichtig, die Kinder dafür zu sensibilisieren, dass es normal ist, dass jedes Kind bzw. jeder Mensch individuell und unterschiedlich ist, wobei wir eine generelle Akzeptanz schaffen wollen. Um demnach den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich untereinander kennen zu lernen, sollten anfänglich Spiele wie: „Mein linker linker Platz ist leer“ oder Sitzkreise mit Kennlernthemen gestaltet werden. Auch Zuordnungsspiele zum Kennenlernen für das dabei geförderte Zugehörigkeitsgefühl sollten dabei angeboten werden. Des Weiteren sollen die Schülerinnen und Schüler, in der ersten Phase ihres Pep Unterrichts, ihren Sozialraum beleuchtet bekommen. Das bedeutet, die Umgebung genauer kennenzulernen, aus der das Kind stammt oder mit wem es in der Nähe wohnt, wen es aus der Kita oder aus dem Wohnhaus schon kennt, um auch dort die Gemeinsamkeiten mit anderen Schülerinnen und Schülern aufzuzeigen. Aber auch Fragen wie: „Wo in meiner Gegend kann ich auf Spielplätze gehen? Wo kann ich mir Hilfe suchen, wenn ich sie brauche? Wo kann ich mir Nahrungsmittel, zusammen mit meinen Eltern kaufen oder was kenne ich schon alles in meinem Umfeld?“, sollten mit einbezogen werden, um die Komfortzone des Kindes zu steigern und es in die nächste Stufe seiner Entwicklung zu begleiten. Dazu bieten sich Kiezspaziergänge oder auch kurze Ausflüge zu verschiedensten Spielplätzen an.

Bevor man diese jedoch planen kann, ist es wichtig, dass die Kinder die Regeln der Einrichtung lernen. Regeln sind unter anderem, abgesehen von schulinternen Regeln, auch so etwas wie: Rücksicht auf andere zu nehmen, anderen zuzuhören, Normen und Werte zu lernen, höflich zu sein und zu lernen, wie man mit Konflikten umgeht. Dabei geht es um das Verständnis, wie mit Konflikten richtig umgegangen werden sollte, wo Hilfe gesucht werden kann und welche Lösungsstrategien entwickelt werden müssen, um die Impulskontrolle zu stärken, sodass eine Konfliktlösung ohne Gewalt zum Ziel kommt.

Dies muss natürlich nicht strikt auswendig gelernt werden, sondern kann durch spielerische Angebote, wie „Vier – Ecken Raten“, als auch vorbereitetem Memory in Partnerarbeit oder mit ähnlichen Angeboten, erlernt werden.

Dazu wird bei beendetem Projekt eine kindgerechte Urkunde überreicht, die beinhaltet, dass sie die Regeln verstanden haben und diese einhalten werden. Diese wird dann unterschrieben und in einem entsprechenden Ordner im Klassenraum gesammelt oder dem Kind mit nach Hause gegeben.

Haben die Schülerinnen und Schüler die Regeln verstanden und können sie umsetzen, kann in Absprache des Klassenlehrers*in, mit Belohnungssystemen gearbeitet werden, die Regeln weiterhin aufrecht zu erhalten und auf die Wichtigkeit dieser Regeln aufmerksam zu machen.

Sind die Schülerinnen und Schüler nun soweit Ausflüge in ihren Sozialraum zu machen, kann durch Spielplatzbesuche oder Spaziergängen sowie einer gezielte Anleitung, der Klassenzusammenhalt, z.B. mit Hilfe von erlebnispädagogischen Angeboten, gefördert werden. Aber auch interne Angebote können dazu genutzt werden, einen Klassenzusammenhalt zu schaffen. Beispiele wären dabei Kunstprojekte, die in Gruppenarbeiten durchgeführt werden. Innerhalb des PEP-Unterrichts können Inhalte wie Gefühle, soziales Miteinander oder Rücksichtnahme eingeführt werden, um einen guten Klassenzusammenhalt zu erhalten. Um dies jedoch umzusetzen, ist eine generelle Beobachtung der Kinder ganz wichtig und kann durch eine Soziomatrix, die der Pädagoge, die Pädagogin durch seine/ihre Beobachtungen erstellt, verdeutlichen, an welchem Punkt die Klasse tiefgründiger unterstützt werden muss, um einen gelungenen Klassenzusammenhalt zu schaffen oder beizubehalten. Generell ist auch darauf aufmerksam zu machen, in Wiederholungen, das Thema Konflikte und Konfliktbewältigung als Thema zu wählen. Dabei geht es nicht ausschließlich darum, Konflikte zu verhindern oder zu vermeiden, sondern richtig damit umzugehen, sich damit auseinanderzusetzen und den Schülerinnen und Schülern, durch Wiederholung des Themas, ein Verständnis mit an die Seite zu geben, wie man sich in einem Konflikt verhält, um die Situation positiv zu beenden.

In der zweiten Klasse können die Ziele dazu dann erweitert werden sowie die Klassengemeinschaft durch altersgerechte Angebote ausgebaut oder auch vertieft und die Sozialkompetenzen positiv verstärkt werden. Sozialkompetenzen wären dabei die Selbstkompetenz, die methodische Kompetenz, also welche Methoden bei diesem oder jenem Konflikt angewendet wird, aber auch Fachkompetenzen und emotionale Kompetenzen. Die Thematik der Gefühle sollte dabei ein weiteres Mal aufgenommen werden und auf die Gefühle wie Wut, Trauer, aber auch Glück und Zufriedenheit tiefer eingegangen werden.

Viele Konflikte entstehen aus Wut und viele Schülerinnen und Schüler können dieses Gefühl nicht einordnen und mit ihm umgehen. Was Wut anrichten kann und wie sie umgewandelt werden kann, sollte dabei beleuchtet und den Schülerinnen und Schülern transparent dargelegt werden. Dabei finden Rollenspiele oder andere interaktive Angebote Anwendung. Passend in diese Thematik kann dann auf das Rollenbild in einer Gruppe aufgebaut werden. Den Kindern wird visuell deutlich, welche Rollen es in einer Gruppe gibt, wozu sie da gemacht sind und den Kindern wird die Chance gegeben, sich darin wieder zu spiegeln und dadurch Anregungen geschaffen, sich verändern zu wollen oder andere Ziele für sich selbst erlangen zu wollen. Dies bezeichnen wir als Selbstreflektion, die uns auch dahingehend unterstützt, dass in Konflikten, Kinder über sich selbst nachdenken: „Habe ich gerade richtig gehandelt oder hätte ich lieber anders handeln sollen und was hätte ich besser machen können und / oder hätte ich helfen können?“. Der Satz: „Hätte ich helfen können?“ kann damit der Einstieg zur Empathiefähigkeit sein. Diese ist essentiell wichtig, um Schülerinnen und Schülern ein Mitgefühl oder auch Hilfsbereitschaft aufzuzeigen. Aus Sicht des Schülers, der Schülerin, wären das unter anderem folgende Gedanken und Ansätze: *wie gehe ich damit um, wie fühlt sich das an? Was kann ich dadurch erreichen, indem ich beispielsweise dem Opfer beistehe? Wie kann ich den Täter schwächen und was es vor allem mit dem Opfer macht, wenn ich ihm beistehe und damit sein Selbstbewusstsein stärken?*

Natürlich muss es dazu eine einfache Einführung in die Rollen, Opfer und Täter, geben. Zusätzlich muss darüber gesprochen werden, Übungen und Rollen ausprobiert werden und auch die Frage gestellt werden: „Wer war schon mal ein Täter?“, um auch da wieder reflektierende Prozesse anzuregen, ob das so richtig war, was in der Vergangenheit getan wurde und wie sich die Kinder in der Position des Opfers, als auch des Täters, Hilfe suchen können, um gezielt die Konflikte zu beseitigen.

Ähnlich wie in der zweiten Klasse wird auch in der dritten Klasse an die vorangegangenen Ziele angeknüpft und darauf aufgebaut. Die Kinder in der dritten Klasse sollten nun in der Lage sein, sich an der Schulstruktur zu orientieren und vorgegebene Regeln einzuhalten.

Obwohl der Grundbaustein gelegt ist, kommt es auch in den dritten Klassen immer wieder zu kritischen Momenten und Konflikten untereinander. Vor allem in den höheren Klassen orientiert sich die Gruppe immer wieder neu. Gründe dafür sind vor allem Lehrerwechsel, dazu kommende Klassenkameraden (z.B. Verweiler) und die gezielte Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle in der Gruppe. Als Pädagoge / Pädagogin ist es hier besonders wichtig, die aktuellen Probleme der Kinder aufzugreifen und gemeinsam mit ihnen die bisherigen Regeln zu überarbeiten, zu erweitern oder neu zu interpretieren.

Themen sind hierbei unter anderem die Gruppenbildung, also sich zugehörig fühlen und somit auch eine Sicherheit aufzubauen. Faires Streiten, das bedeutet zunächst, auch in der Lage zu sein, sich in sein Gegenüber hineinversetzen zu können, respektvoll miteinander umzugehen und auch andere Meinungen akzeptieren zu können sowie die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen und der Stressbewältigung.

Mit vorbereiteten Rollenspielen können gezielt aktuelle Konflikte der Klasse aufgegriffen und spielerisch umgesetzt werden. Dadurch haben die Kinder die

Chance, selbständig das eigene Handeln zu durchleben und zu reflektieren. Ein Lernen durch Erfahrung und dem Bezug zum Alltag ermöglicht somit eine emotionale Beteiligung und Einbeziehung des Kindes. Ziel ist es, dass die Kinder ihr bisher Gelerntes ein- und umsetzen können, aber vor allem auch wollen. Das bedeutet auch, dass sie eigenständig Konflikte und brenzlige Situationen erkennen und sich damit auseinandersetzen können. Mit der Zeit sollten sie auch Ansätze von Konfliktlösungen aufzeigen können.

In der dritten Klasse wird zusätzlich zum Pep Unterricht mit allen Klassenlehrern und Klassenlehrerinnen der Klassenrat eingeführt. Dort werden wöchentlich die Probleme und Wünsche der Kinder erarbeitet und besprochen. Hierbei wird jedoch, immer in Reflektion auf die vergangene Woche, ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, was schon besonders gut klappt und entsprechendes Lob verteilt.

Zum Ende der dritten Klasse sollten die Kinder auf den Übergang in die vierte Klasse vorbereitet sein. Hier erfolgt meist ein LehrerInnen- und ErzieherInnenwechsel. In der Klasse müssen feste Regeln bestehen und beherrscht werden. Diese sollten dann am besten im Klassenraum für jedermann visuell ersichtlich sein.

Klasse 4 bis 6

Pep ist ein Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltprävention, um Kindern im Grundschulalter Lebenskompetenzen im sozialen Lernen zu vermitteln. Es wurde vom Projekt „Anschub.de“ der Bertelsmannstiftung entwickelt.

Diese Lebenskompetenzen sind:

- Selbstwahrnehmung und Empathie
- Kommunikation und Selbstbehauptung
- Umgang mit Stress und negativen Emotionen
- Problemlösen und kreatives und kritisches

Denken.

Ziel ist ein harmonisches Miteinander, eine gemeinsame Lösung im Umgang mit Gewalt und vor allem zur Gewaltprävention zu finden und diese in allen Bereichen umzusetzen, sei es im Unterricht, in der Freizeit oder bei außerschulischen Unternehmungen wie Klassenfahrten und Ausflüge. Dabei steht die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Förderung der Gruppenentwicklung für ein gutes Schul- und Klassenklima im Vordergrund.

Alle Erzieher*innen der Marienfelder Grundschule haben eine mehrtägige Weiterbildung absolviert und bieten für jede Klasse der Marienfelder Grundschule pro Woche eine Stunde Pep an. Diese Stunde ist fest im Stundenplan verankert. Die Erzieher*innen befinden sich jederzeit in regem Austausch über die Inhalte dieser Stunden und bringen ihre gegenseitigen Erfahrungen in ihre Pep Stunden mit ein. Gleichzeitig befinden sich die Erzieher*innen mit allen Lehrkräften in steter Kommunikation, um eventuell im Unterrichts- und Pausengeschehen auftretende soziale Konflikte in den Pep Stunden aufzuarbeiten und mit den Kindern gewaltfreie Lösungsstrategien zu entwickeln. Die sorgfältig ausgewählten Inhalte der Pep Stunden variieren natürlich in den verschiedenen Altersstufen. Während es in den 1. und 2. Klassen darum geht, das Selbstbild und die sozialen Kompetenzen der Kinder zu entwickeln und zu stärken, konzentrieren sich die Inhalte bei den 3. bis 6. Klassen auf die Entwicklung von gewaltfreien Lösungsstrategien bei eventuellen Konflikten. Sind zum Beispiel die Fragen in den 1. und 2. Klassen noch: „Wer bin ich?“, „Wie finde ich Freunde?“ oder „Was bedeutet Klassenteam?“, verändern sie

sich in den 3. bis 6. Klassen zu: „Wie will ich sein?“, „Was will ich für mich erreichen?“, „Wie kann ich mich ins Klassenteam einbringen?“ und „Wo sehe ich mich, wenn ich älter bin?“. Bei der Beantwortung solcher Fragen nutzen die Erzieher*innen vielfältige Methoden. Dazu gehört auch, den Kindern Perspektiven zu eröffnen, was und wie viel man mit einer gefestigten Sozialkompetenz erreichen kann.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Arbeit der Erzieher*innen im Pep Unterricht sind die Anti-Mobbing Stunden für die Kinder. Eine unserer Erzieherinnen ist ausgebildeter Anti-Mobbingcoach und immer ansprechbar für Kinder, die das Gefühl haben, unter Mobbing zu leiden. Präventiv dazu haben sich die Erzieher*innen dafür entschieden, die Aufklärung über Mobbing und vorbeugende Maßnahmen als Thema fest in den Pep Unterricht zu integrieren. Die Erzieher*innen, die für die 1. bis 3. Klassen zuständig sind, erarbeiten mit den Kindern Wissen über Mobbing und seine Folgen und geben den Kindern die Möglichkeit, am Ende dieses Themas eine Anti Mobbingmedaille zu erwerben. Die Kinder der 4. bis 6. Klassen haben im Pep Unterricht die Möglichkeit, einen Anti Mobbing Pass zu erwerben. Auch sie müssen dafür gefestigtes Wissen über Mobbing und seine möglichen Folgen besitzen und gefestigt genug sein, sich Mobbing in den Weg zu stellen.

Die Pep Stunden dienen auch als geschützter Raum für die Kinder, um über Probleme im Klassengefüge zu sprechen. Dabei ist es völlig unwichtig, ob diese Probleme in der Schule oder im Privatleben ihren Ursprung haben. Die Kinder bekommen Hilfestellungen bei der Lösungsentwicklung und entdecken gemeinsam neue Wege, um eventuelle Probleme in den Griff zu bekommen. Die Erzieher*innen fungieren hier als Mediator und helfen den Kindern, eigene, gewaltfreie Strategien zur Lösungsfindung zu entwickeln.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig solche Möglichkeiten zur Entwicklung und Festigung von Sozialkompetenzen sind. Die Erzieher*innen arbeiten ständig an der Verbesserung und Optimierung dieser Möglichkeiten.

Chancengleichheit bedeutet, dass jedes Kind, unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht, seiner kulturellen und ethnischen Zugehörigkeit sowie dem sozialen Status optimale Entwicklungsmöglichkeiten hat und seine Potenziale entfalten kann.

Wir als Schule ermöglichen allen Schülerinnen und Schülern, ihre eigenen Entwicklungswege zu gehen, um möglichst viele lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln. Diese fördern und fordern wir während der ergänzenden Förderung und Betreuung, durch altersgerechte, interessenorientierte, anregende und offene Angebote, an denen die Schülerinnen und Schüler freiwillig teilnehmen können.

Hausaufgaben

Unter Berücksichtigung von Anspannungs- und Entspannungsphasen haben die Schülerinnen und Schüler in der ergänzenden Förderung und Betreuung die Möglichkeit, in der Zeit von 14.15 Uhr bis ca. 14.45 Uhr, Hausaufgaben zu erledigen. Hierbei sind die Schülerinnen und Schüler für die Sauberkeit, Vollständigkeit und Richtigkeit ihrer Hausaufgaben verantwortlich.

Für eine ruhige Arbeitsphase und kleinere Hilfestellungen sorgen die Erzieherinnen und Erzieher.

Grundsätzlich müssen Hausaufgaben von den Schülerinnen und Schülern selbständig, ohne Hilfe, angefertigt werden können. Die Erzieherinnen und Erzieher kontrollieren daher die Hausaufgaben nicht auf Richtigkeit. Die Hausaufgaben und darin enthaltene mögliche Fehler helfen den Lehrkräften, die Lernfortschritte jedes einzelnen Schülers einzuschätzen und die Festigung des vermittelten Unterrichtsstoffes zu überprüfen.

Wir bitten auf ein Abholen der Schülerinnen und Schüler während der Hausaufgabenzeit zu verzichten, um ein unnötiges Stören zu vermeiden.

Die Unfallkasse Berlin ist der Träger der gesetzlichen Schülerunfallversicherung. Die Schülerinnen und Schüler sind während des Unterrichts, allen schulischen Veranstaltungen sowie auf allen Schulwegen (Bsp.: Ausflüge, Klassenfahrten) versichert.

Der Versicherungsschutz besteht auch für den direkten Weg zwischen Wohnung und Schule.

Ereignet sich der Unfall während des Unterrichts, der Hofpause oder während der ergänzenden Förderung und Betreuung, wird das Sekretariat alle formellen Dinge in die Wege leiten.

Passiert ihrem Kind ein Unfall auf dem Schulweg oder wird wegen eines Schulunfalls erst am Nachmittag ein Arzt aufgesucht, müssen Sie als Eltern das Sekretariat darüber informieren.

Weitere Informationen finden Sie auch auf der Homepage:

www.unfallkasse-berlin.de

Unsere Leseoase befindet sich in der zweiten Etage unseres Schulgebäudes. Es ist ein gemütlich eingerichteter und lesefreundlicher Raum, in dem sich die Kinder gerne aufhalten und Bücher, Hörbücher, CD's und andere digitale Medien für sich entdecken. Man kann unsere Leseoase auch als Wohnzimmer für die ergänzende Förderung und Betreuung bezeichnen. Sie ist liebevoll eingerichtet mit Sitzkissen, einer Couch, Teppichboden sowie mit ansprechenden Farben und Beleuchtung dekoriert. Es ist ein Wohlfühlraum, in dem sich unsere Schülerinnen und Schüler sicher und geborgen fühlen.

Gemeinsam mit der Erzieherin / dem Erzieher führen die Kinder verschiedene Aktivitäten durch. Im Vordergrund steht dabei, dass die Schülerinnen und Schüler Freude am Lesen erleben und ihre Lesemotivation gesteigert wird. Die Kinder werden spielerisch an das Lesen herangeführt und erleben, teilweise zum ersten Mal, dass Lesen auch Spaß machen kann. Durch die mediale Vielfalt, die unsere Leseoase bietet, profitieren auch leseschwächere Schülerinnen und Schüler von diesem Raum. Die Leseoase fördert den Zugang zu Büchern und anderen Medien und schafft hierdurch positive und gemeinsame Erlebnisse.

Auch unsere Lesepaten nutzen die Leseoase während der ergänzenden Förderung und Betreuung gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern.

Alle Erzieherinnen und Erzieher unserer Schule haben eine Fortbildung besucht, um gemeinsam mit den Kindern Lesestrategien und -kompetenzen zu entwickeln und zu festigen. Ein weiterer Bestandteil der Fortbildung war, wie man eine angenehme und entspannte Vorlesesituation für die Schülerinnen und Schüler gestalten kann.

Wir, als Erzieher*innen, arbeiten mit den Lehrer*innen Hand in Hand. Von daher sind Bildung und Erziehung eng miteinander verknüpft. Uns liegt es am Herzen, die Entwicklung der Kinder durch ein ganzheitliches Bildungs-, Erziehungs-, Betreuungsangebot zu fördern. Dabei möchten wir einen Lern- und Lebensort erschaffen, der ein partnerschaftliches, soziales und demokratisches Miteinander ermöglicht, angepasst an die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder, damit sie sich wohl fühlen und entfalten können. Unsere Aufgabe ist es, die sprachlichen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten der Kinder zu stärken, ungeachtet ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Identität, ihrer Behinderung, ihrer ethnischen, nationalen, religiösen und sozialen Zugehörigkeit. Des Weiteren möchten wir die Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder fördern. Dies gelingt unter anderem durch die alters- und entwicklungsgemäße Beteiligung an Entscheidungen im Schulalltag. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich zu einer eigenständigen, selbstbewussten und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln, indem sie vor allem lernen, die Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und mit Konflikten konstruktiv umzugehen wissen.

E valuation

Um unsere pädagogische Arbeit selbstkritisch zu reflektieren, zu analysieren und sich darüber auszutauschen, wird diese kontinuierlich evaluiert.

Die Evaluation fördert das gemeinsame Nachdenken und zeigt unsere Stärken und Schwächen auf. Außerdem stellt sie Anhaltspunkte für die Qualitätsentwicklung bereit.

Aus den Ergebnissen der Evaluation lassen sich für uns Schlussfolgerungen für unseren weiteren Handlungsbedarf ableiten. Sie ist ein notwendiger Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Ferien

In den Ferien bieten wir eine ergänzende Förderung und Betreuung, entsprechend der im Betreuungsvertrag vereinbarten Betreuungszeiten, an. Ausnahme sind unsere Schließzeiten am Tag nach Himmelfahrt sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Eine im Vorfeld der Ferien entsprechende Anmeldung für die Kinder ist für unsere Personalplanung und die Meldung an den Caterer zwingend notwendig.

Der Schwerpunkt liegt auf einer aktiven und erlebnisorientierten Feriengestaltung. So bieten wir zum Beispiel folgende Aktivitäten an:

- Exkursionen und Projekte zu unterschiedlichen Themen
- Wanderungen in der Umgebung, Spielplatzbesuche
- Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten
- Museums-, Zoo- und Kinobesuche
- kreative Bastelangebote
- Sport und Spiel auf dem Außengelände und in der Turnhalle
- Hortreise in den Sommerferien

Wir legen bei unserer pädagogischen Arbeit Wert auf Transparenz.

In den Schaukästen der unterschiedlichen Etagen werden ständig Aktivitäten von und mit den Kindern dargestellt. Hier finden sie als Eltern auch wichtige Termine und Benachrichtigungen. Im Eingangsbereich unsere Schule präsentieren wir unsere Arbeiten anhand der ausgestellten Projektarbeiten der Kinder in den Vitrinen und man findet unsere Erzieherinnen und Erzieher auf der Fotowand des pädagogischen und sonstigen Personals unserer Schule.

An den Tagen der offenen Tür präsentieren wir Ergebnisse unserer Arbeit und offerieren Angebote für die Kinder. Anstehende Feste und Events, die jedes Jahr bei uns stattfinden, werden vom Erzieher*innen Team aktiv unterstützt und begleitet.

Wir bemühen uns um eine ständige Aktualisierung unserer Homepage, um unsere Aktivitäten mit den Kindern darzustellen. Unsere Homepage finden Sie unter:

www.marienfelder-gs.de

Wir bieten den Eltern gerne Hospitationstermine an, damit diese sich ein Bild von unserer Arbeit machen können.

Freizeitgestaltung

Die Freizeitgestaltung unseres eFöB Bereichs beschreibt die Betreuungszeit nach dem Unterricht, in dem sich die Kinder interessenorientiert und nach ihren Bedürfnissen beschäftigen dürfen.

Dabei ist uns das freie Spiel im Zusammenhang mit anderen Kindern ganz wichtig. Sie lernen dadurch das gemeinsame Spiel mit Gleichaltrigen, das Fair zueinander sein und das selbstständige auseinandersetzen mit Problemen und Hindernissen, bei denen wir, wenn gewünscht, Hilfestellung leisten und Konflikte beseitigen.

Aber auch Angebote und Projekte bieten wir in der Nachmittagsbetreuung und in der Ferienbetreuung an, wobei die Schülerinnen und Schüler mit ihren Entscheidungen und Wünschen mitbestimmen dürfen, wie das Projekt umgesetzt werden kann.

Offene Arbeit

Die offene Arbeit beschreibt an unserer Schule auf einer Etage, die nachmittägliche Betreuung (nach der dritten Hofpause ab 14:10 Uhr), wo alle Räume mit unterschiedlichsten Angeboten besetzt sind und die Schülerinnen und Schüler sich eigeninitiativ einem Raum zuordnen können, um das Angebot durchzuführen. Dabei können auch Spiele, oder das Spielen mit Legosteinen oder einem Puppenhaus als Thema gewählt werden. Somit hat jeder Raum seine eigenen Highlights, die für die Schülerinnen und Schüler als erweiterte Anreize wahrgenommen werden können, um sich individuell weiterzuentwickeln. Die Angebote werden unter Berücksichtigung der einzelnen Kompetenzbereiche und der Bedürfnisse der Kinder konzipiert.

Ein Vorteil der offenen Arbeit ist vor allem die Möglichkeit, sich die Spielfreude und Bezugspersonen selbstständig aussuchen zu können. Somit werden klassenübergreifende Kontakte geknüpft und bestehende gefestigt. Unser Ziel ist es, die Kinder mehr zur Eigenverantwortung und zum selbstständigen Handeln heranzuführen.

Sozialraumanalyse

Die Sozialraumanalyse unserer Schule beschreibt die Umgebung, mit den verschiedensten Kooperationen und Angeboten, die unsere Schülerinnen und Schüler in und außerhalb der Schule nutzen können, um sich in ihrer Lebenswelt weiter zu bilden.

Dabei gehören auch Lebensmittelgeschäfte, Ärzte oder öffentliche Orte, wie Felder und Wälder dazu.

Für unseren eFöB Bereich, nutzen wir die umliegenden Spielplätze, die Kooperation des "Haus of Fun", die umliegenden Einkaufsmöglichkeiten, Eisläden sowie unseren angrenzenden Park und den Freizeitpark Marienfelde "Amiberg", in denen im Ferienbetrieb Angebote und Ausflüge gestaltet werden.